

- > Kleine, aber äußerst intensive nächtliche Squalline zieht von Bayern bis Niederösterreich
- > Eingelagert sind immer wieder einzelne, heftige Zellen bzw. mögliche, kurzlebige Mesos
- > An den Donauhängen bei Untermühl, nördlich von Aschach an der Donau entstehen zwei absolute Schneisen im Wald
- > Sie verfehlen nur knapp einen nahen Campingplatz
- > Die Schäden deuten F2 Schaden an (vermutlich T4)
- > Verursacht wurden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem oder mehreren Microbursts aus einer Mesozyklone

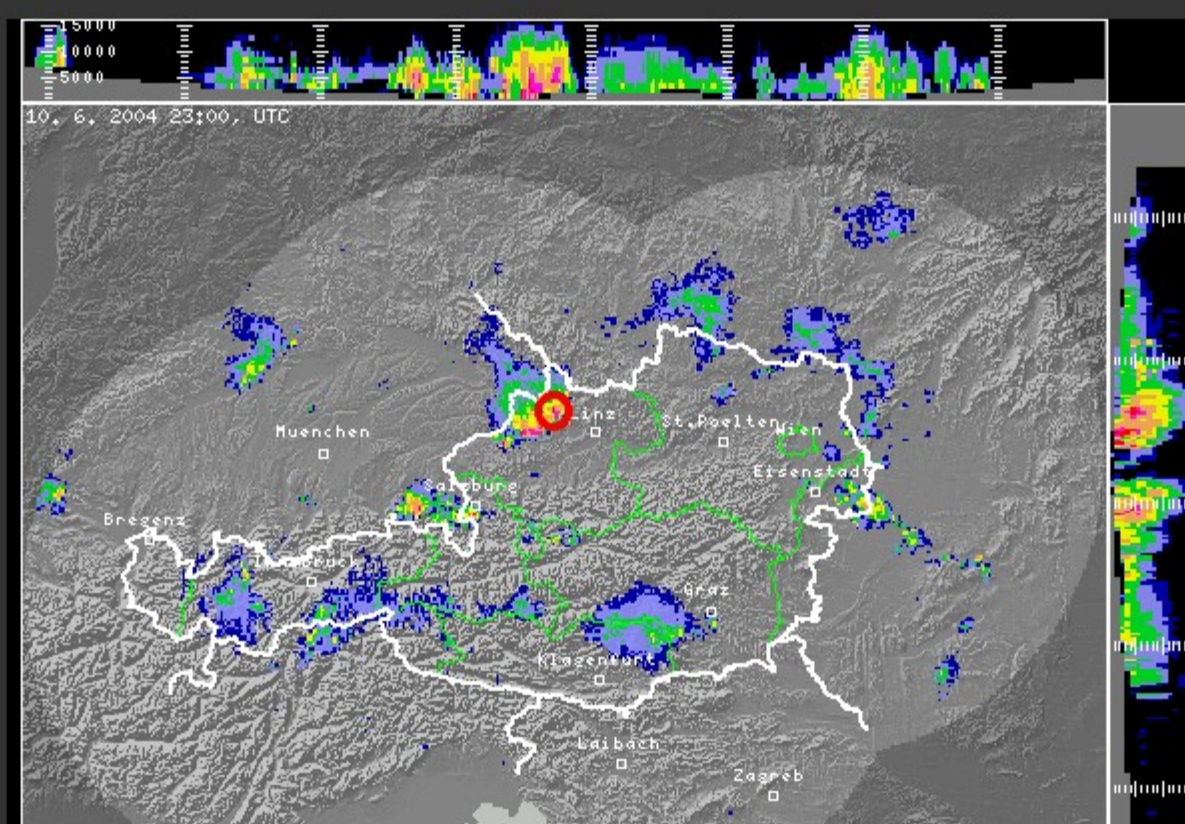
Zunächst eine Übersichtskarte:



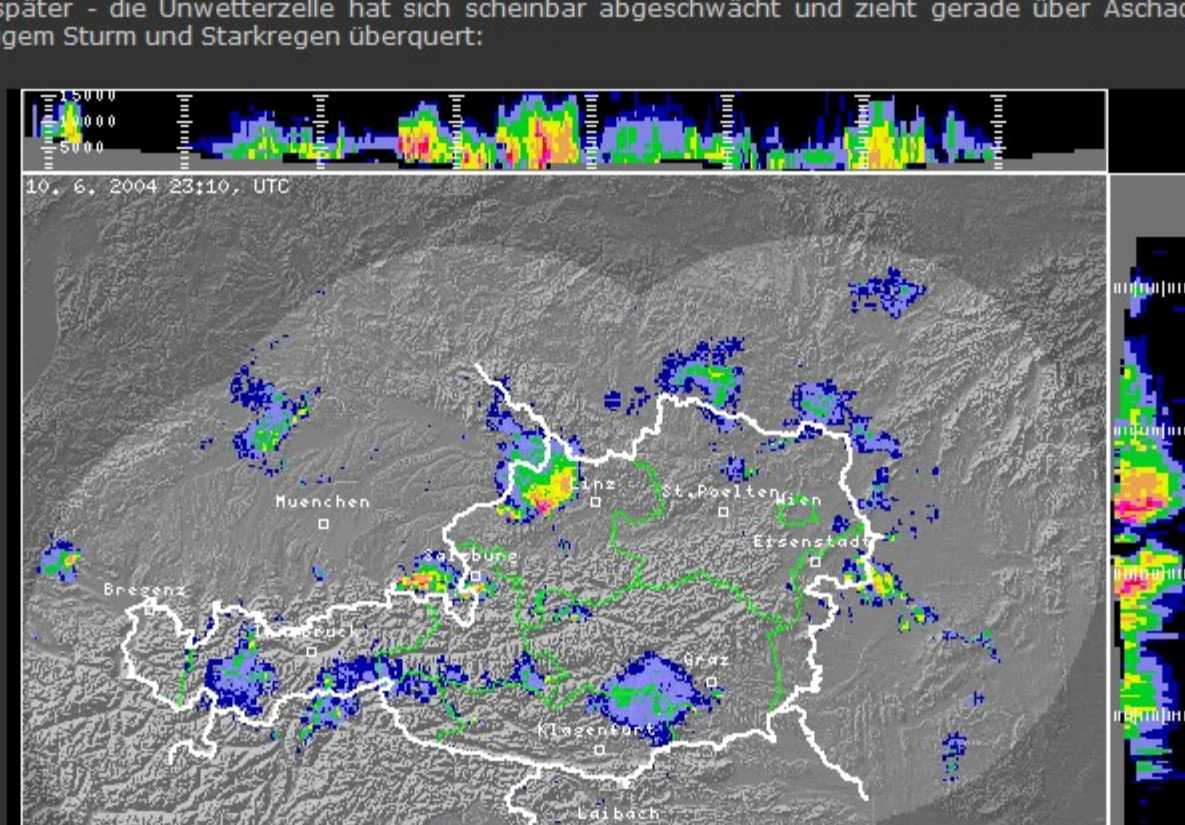
Dabei stellt die hellrote Ellipse die von Nordwesten nach Südosten verlaufende, primäre Schneise beim Campingplatz dar, die dunkelrot umrandete Fläche auf der anderen Seite der Donau (Schadensverlauf ebenfalls von Nordwest nach Südost) stellt die sekundäre Schadensstelle dar, die erst im Zuge der Schadensanalyse vor Ort aufgefunden wurde und höchst wahrscheinlich mit dem ersten Ereignis in direktem Zusammenhang steht.

0100h früh - die Gewitterlinie steht im Nordwesten von Oberösterreich kurz vor Aschach. Die wahrscheinliche Verursacher-Zelle des schweren Downbursts ist rot umkreist, sie könnte zu dem Zeitpunkt durchaus mit einem rotierenden Aufwindfeld (=Mesozyklone) ausgestattet sein, anhand der Radarbilder lässt sich aber dessen Existenz nicht 100% nachweisen.

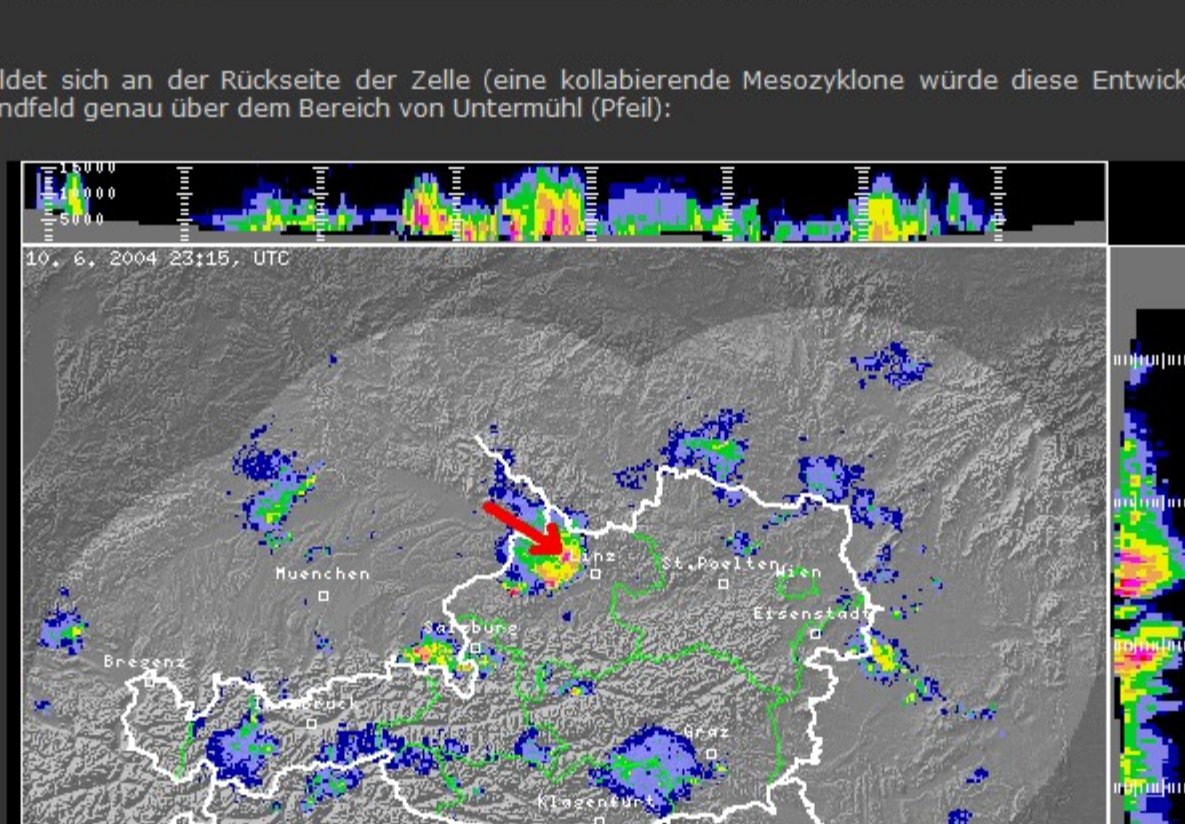
Radarbilder mit freundlicher Genehmigung von Austrocontrol (<http://www.austrocontrol.at>)
 Sämtliche Radarbilder sind © Austrocontrol und dürfen nicht vervielfältigt oder für gewerbliche Zwecke weiterverwendet werden!
 Eine etwaige weitgehende Nutzung bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung durch den Copyrightinhaber.



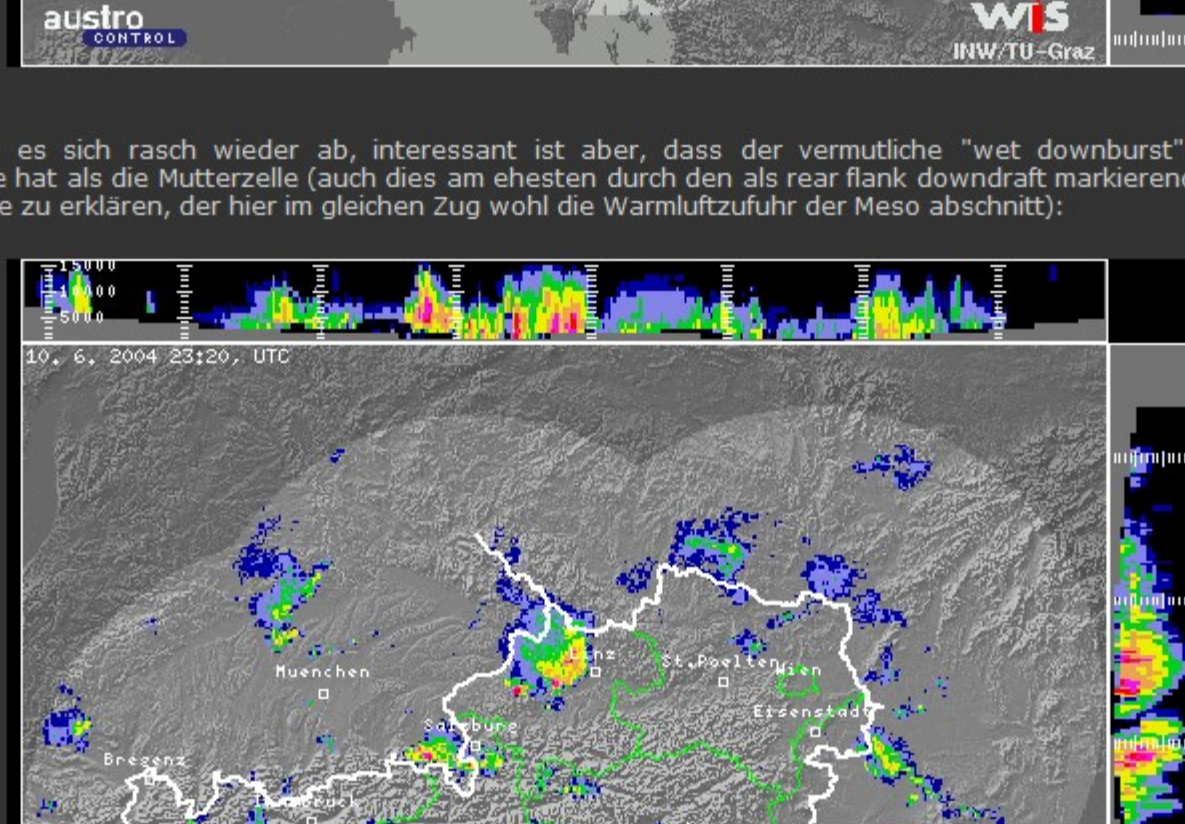
Zehn Minuten später - die Unwetterzelle hat sich scheinbar abgeschwächt und zieht gerade über Aschach, hat Untermühl bereits mit mäßigem Sturm und Starkregen überquert:



Dann jedoch bildet sich an der Rückseite der Zelle (eine kollabierende Mesozyklone würde diese Entwicklung stützen) ein mächtiges Abwindfeld genau über dem Bereich von Untermühl (Pfeil):

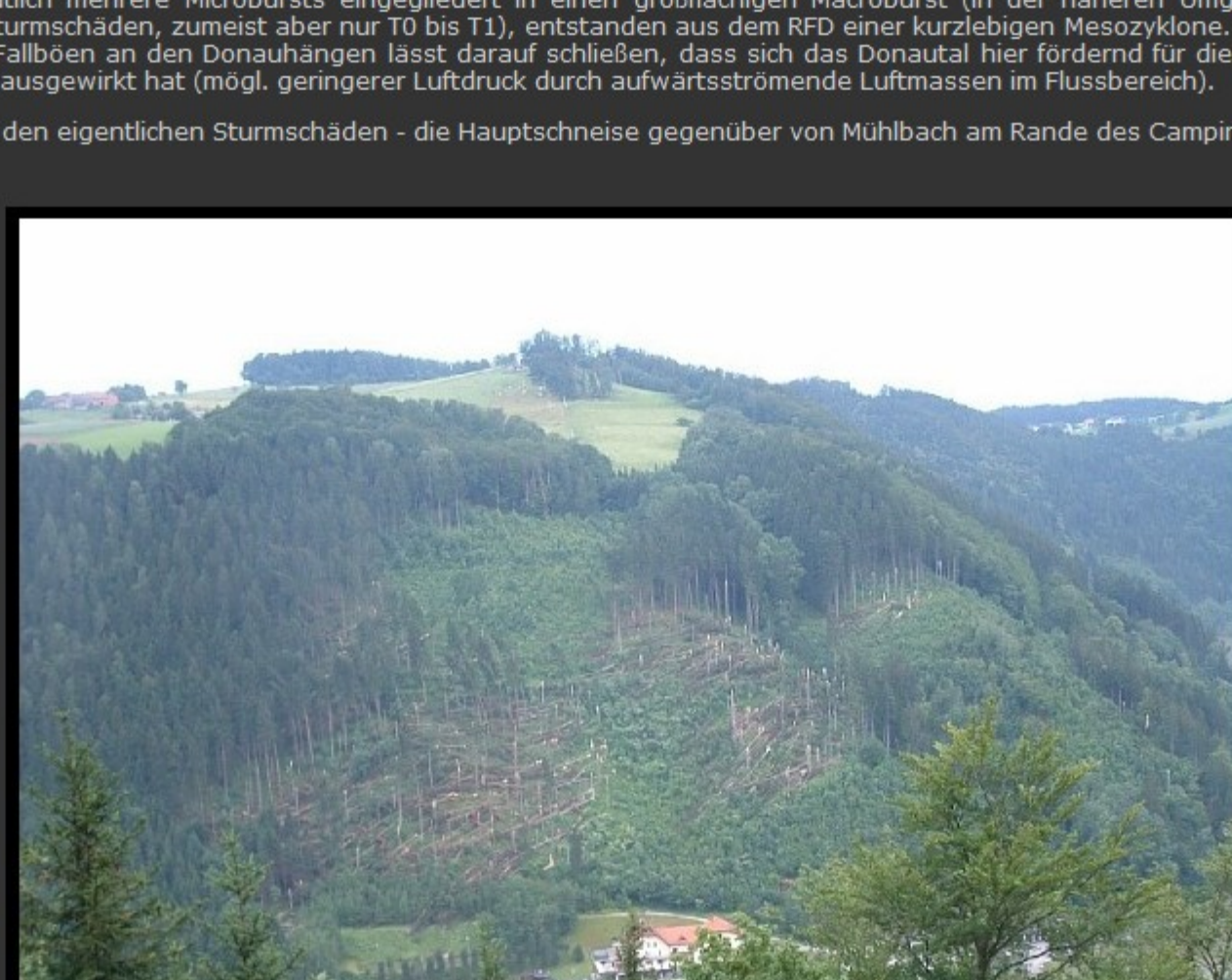


Zwar schwächt es sich rasch wieder ab, interessant ist aber, dass der vermutliche "wet downburst" eine deutlichere Südkomponente hat als die Mutterzelle (auch dies am besten durch den als rear flank downdraft markierenden Abwind hinter der Mesozyklone zu erklären, der hier im gleichen Zug wohl die Warmluftzufuhr der Meso abschneidet):

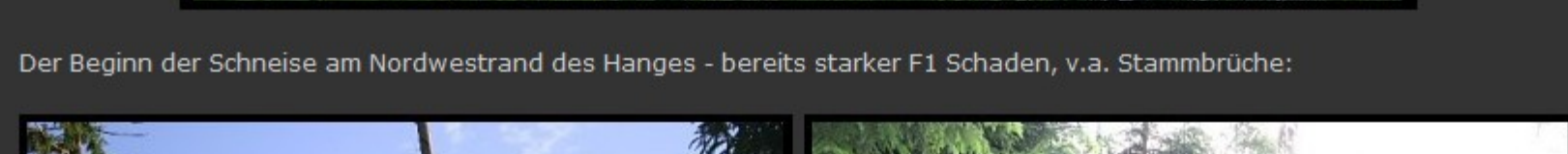


Fazit: Vermutlich mehrere Microbursts eingegliedert in einen großflächigen Macroburst (in der näheren Umgebung gab es einiges an Sturmschaden, zumeist aber nur T0 bis T1), entstanden aus dem RFD einer kurzlebigen Mesozyklone. Die besonders Gewalt der Fallböen an den Donauhängen lässt darauf schließen, dass sich das Donautal hier fördernd für die Intensität der Downbursts ausgewirkt hat (mögl. geringerer Luftdruck durch aufwärtsströmende Luftmassen im Flussbereich).

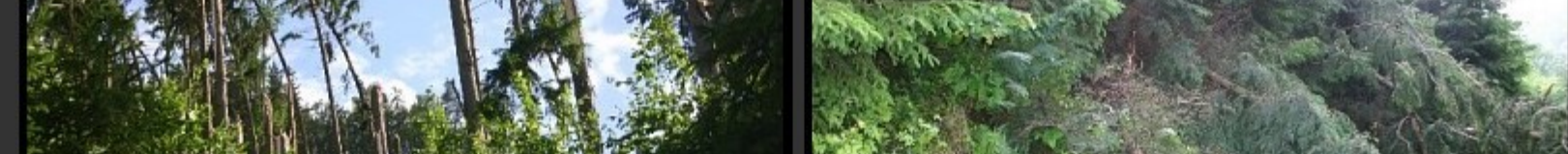
Nun aber zu den eigentlichen Sturmschäden - die Hauptschneise gegenüber von Mühlbach am Rande des Campingplatzes:



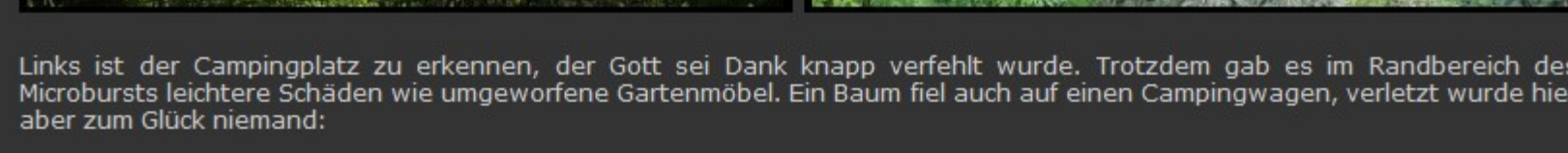
Der Beginn der Schneise am Nordwestrand des Hanges - bereits starker F1 Schaden, v.a. Stammbrüche:



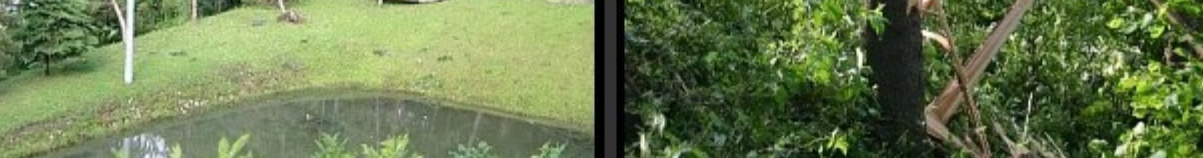
Links ist der Campingplatz zu erkennen, der Gott sei Dank knapp verfehlt wurde. Trotzdem gab es im Randbereich des Microbursts leichtere Schäden wie umgeworfene Gartenmöbel. Ein Baum fiel auch auf einen Campingwagen, verletzt wurde hier aber zum Glück niemand:



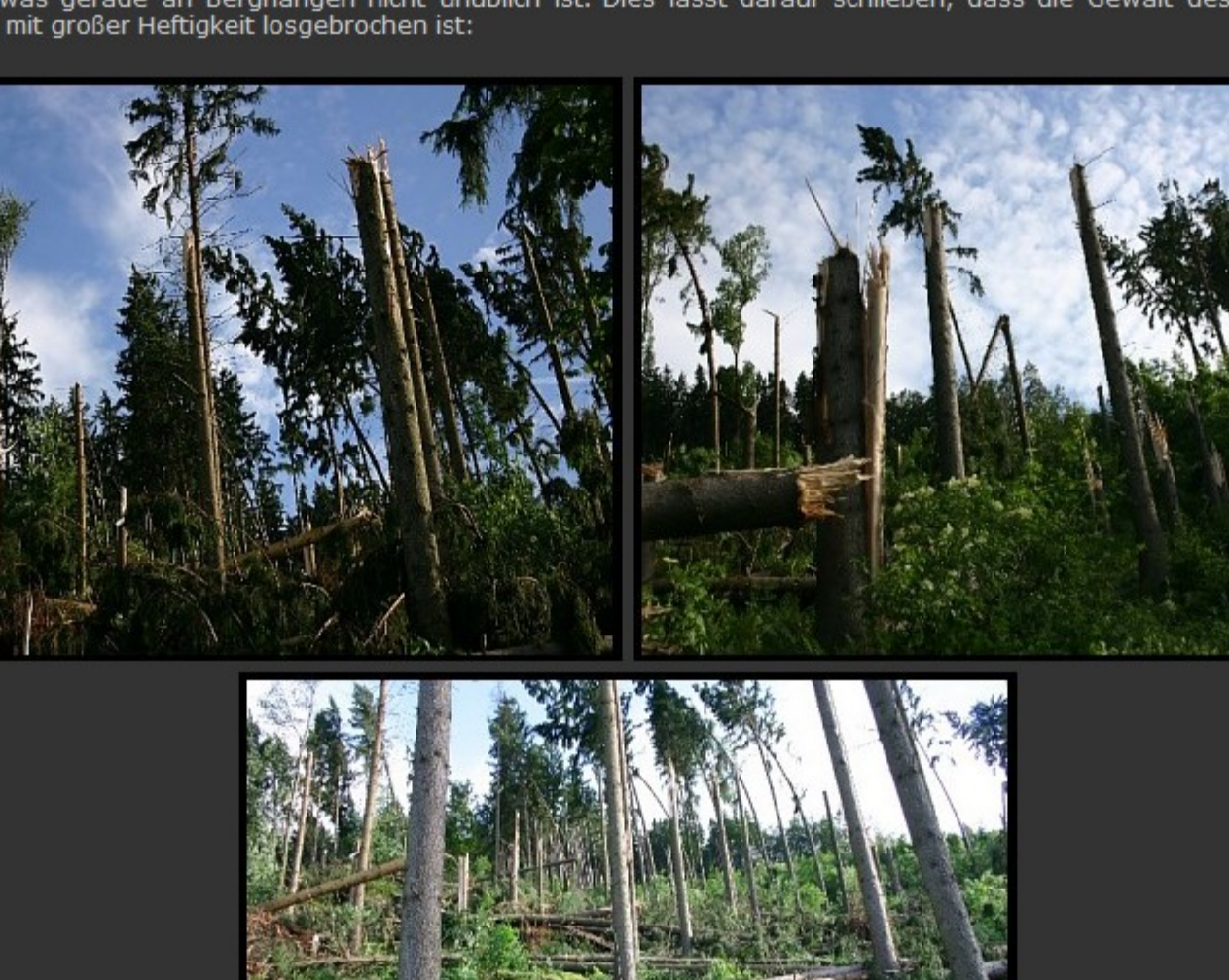
Die Hauptschneise - glatter F2 Schaden! Interessant dabei: es gab vorwiegend Stammbrüche, kaum Fichten waren enturzelt, was gerade an Berghängen nicht unüblich ist. Dies lässt darauf schließen, dass die Gewalt des Sturmes sehr plötzlich und mit großer Heftigkeit losgebrochen ist:



Links eine massive Fichte, die aber dem Orkansturm keinerlei Widerstand leisten konnte. Rechts ist das zweite eingeebnete Waldstück auf der anderen Seite der Donau zu erkennen:



Zum Abschluss noch ein Überblicksbild der Zerstörungsgewalt dieses Naturereignisses:



Wieder mal ein brisantes Beispiel, welche Gefahren bei heftigen Gewittern auf uns zukommen können - wäre der Microburst einige Meter weiter bergab wirksam gewesen, hätte es auf dem stark frequentierten Campingplatz womöglich Tote gegeben.

Vielen Dank an Peter und Manuel für ihre Vor-Ort-Analyse des Ereignisses!

Hinweis: Soweit nicht anders gekennzeichnet sind alle Fotos © 2004 unwetterstatistik.at
 Copyright vorbehalten beim jeweiligen Zeichner / Spotter!